

William Shakespeare

Maß für Maß

(Measure for Measure)

Deutsch von JENS ROSELT

F 1324

deutscher
theaterverlag

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Maß für Maß (F 1324)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen

VINCENTIO, der Herzog

ANGELO, der Statthalter

ESCALUS, ein alter Lord

CLAUDIO, ein junger Gentleman

LUCIO, ein Sonderling

Zwei Gentlemen

KERKERMEISTER

BRUDER PETER, ein Mönch

RICHTER

ELLBOGEN, einfacher Polizist

SCHAUM, Trottel

POMPEJUS, Diener von Madame Overdone

ABHORSON, ein Henker

BERNARDINO, ein zügelloser Gefangener

VARRIUS, Gefolgsmann des Herzogs

ISABELLA, Claudios Schwester

MARIANA, Angelos Verlobte

FRANZISKA, eine Nonne

MADAME OVERDONE, eine Bordellwirtin

Diener

Szene: Wien und Umgebung

Erster Akt

Szene 1

In Wien.

Der Herzog, Escalus, Adlige und Gefolge treten auf.

Herzog

Escalus.

Escalus

Mein Fürst.

Herzog

Die Grundlagen des Regierens darzulegen
käme mir vor wie eitles Geschwätz – ein überflüssiger Diskurs,
da ich genau weiß, dass Euer eigenes Wissen
auf diesem Gebiet alle Ratschläge überragt,
die ich mit Macht Euch geben könnte. Nichts anderes ist zu tun,
als sich würdig und angemessen
dieses Wissens zu bedienen. In der Natur meines Volkes,
den Gesetzen meiner Stadt und den Prinzipien des Rechtsstaats
seid ihr beschlagen wie kein anderer, von dem mir bekannt wäre,
dass Geschicklichkeit und Erfahrung ihn vervollkommen haben. Hier ist meine Vollmacht,
von der Ihr nicht abweichen solltet. Jetzt ruft, sage ich,
lasst Angelo vor mich treten.

Ein Diener geht ab.

Was glaubt Ihr, wie er sich machen wird
als eine Figur wie ich? Denn Ihr müsst wissen,
es war mir ein besonderes Anliegen,
ihn auszuwählen, mich während der Abwesenheit zu vertreten,
ihm meine Gewalt zu übertragen, ihn sich mit meiner Liebe kleiden zu lassen
und seiner Stellvertretung alle Organe meiner Macht zu überlassen.
Was haltet Ihr davon

Escalus

Wenn irgendjemand in Wien würdig ist,
diese hohe Gunst und Ehre zu empfangen,
dann ist es Lord Angelo.

Angelo tritt auf.

Herzog

Seht, da kommt er.

Angelo

Stets zu Diensten, Euer Gnaden. Hier bin ich,
um zu hören, was Ihr wünscht.

Herzog

Angelo, es gibt eine Art Besonderheit, die sich in deinem Leben abzeichnet,
und dem Beobachter deinen Lebensweg klar enthüllt.

Du selbst und deine Eigenarten gehören dir eigentlich nicht allein,
damit du dich an deinen Vorzügen nur selbst erfreust oder diese sich an dir.

Der Himmel benutzt uns so wie wir Fackeln gebrauchen, die ja auch nicht für sich selbst
brennen sollen. Und wenn unsere Vorzüge nicht auf andere ausstrahlen (nicht andere
erhellen), ist es so, als hätten wir gar keine. Durch nichts erweisen Seelen, wie vornehm sie
sind, als durch vornehme Aufgaben.

Auch die Natur verleiht nie ein Quäntchen Talent, ohne als geschäftstüchtige Göttin
die Gloriole des Gläubigers selbst zu tragen: den Dank und die Zinsen.

Aber ich richte meine Rede an jemanden, der mich selbst belehren könnte.

So übernimm, Angelo.

In meiner Abwesenheit sei ganz wie ich.

Todesstrafe und Begnadigung in Wien sprechen jetzt mit deiner Zunge
und aus deinem Herzen. Der alte Escalus,

der vor dir dran gewesen wäre, ist dir unterstellt. Übernimm die dir anvertraute Aufgabe.

Angelo

Nun, mein guter Herr, prüft noch gründlicher den Stoff, aus dem ich bin, bevor Ihr Münzen mit großartiger Gestalt draufprägt.

Herzog

Keine Ausflüchte mehr. Nach reiflicher und gründlicher Überlegung habe ich mich für dich entschieden. Nun nimm die ehrenvolle Aufgabe auch an. Meine Abreise von hier ist so dringend, dass nichts wichtiger sein kann, und bedeutende Angelegenheiten unerledigt zurückbleiben müssen. Ich werde dir – wenn die Zeit und meine Beschäftigungen es zulassen – schreiben, wie es mir geht. Und du könntest mich auf dem Laufenden halten, was hier so passiert. Nun mach es gut. Ich überlasse dich der hoffentlich erfolgreichen Erledigung deiner Aufgaben.

Angelo

Dann erlaubt mir, mein Herr, dass ich Euch noch ein Stück des Wegs begleite.

Herzog

Das erlaubt mir meine Eile nicht. Noch etwas: Bei meiner Ehre, halte dich nicht mit Skrupeln auf. Du hast denselben Spielraum wie ich, Gesetze zu verschärfen oder zu lockern, wenn du allein es für richtig hältst.

Gib mir deine Hand; ich werde verschwinden. Ich liebe die Leute, aber ich mag es nicht, vor ihren Augen aufzutreten. Sie meinen es gut, aber ich kann ihren lauten Beifall und die heftigen Hochrufe nicht vertragen. Und ich glaube auch nicht, dass ein Mann mit klarer Auffassungsgabe sich davon anregen lässt.

Noch einmal: Mach's gut.

Angelo

Möge der Himmel Eure Pläne schützen.

Escalus

Euch sicher geleiten und fröhlich zurückbringen.

Herzog

Vielen Dank. Euch auch alles Gute.

Der Herzog geht ab.

Escalus

Ich muss Sie bitten, mir ein offenes Wort zu gestatten. Denn es ist mir wichtig, grundsätzlich zu klären, was meine Aufgabe ist.

Ich habe Befugnisse, doch welche das sind und wozu ich sie habe, ist mir nicht mitgeteilt worden.

Angelo

Da geht es Ihnen wie mir. Ziehen wir uns zurück und klären wir diesen Punkt zu unser beider Zufriedenheit.

Escalus

Nach Ihnen, mein Herr.

Beide ab.

Szene 2

Ein öffentlicher Platz.

Lucio und zwei weitere Gentlemen treten auf.

Lucio

Wenn der Herzog und die anderen Herzöge sich nicht vertraglich mit dem König von Ungarn einigen, dann werden die Herzöge geschlossen über den König herfallen.

Gentleman 1

Der Himmel schenke uns Frieden, aber nicht den des Königs von Ungarn.

Gentleman 2

Amen.

Lucio

Am Ende klingst du immer wie ein frommer Pirat, der mit den zehn Geboten in See sticht und gleich eines davon über Bord gehen lässt.

Gentleman 2

„Du sollst nicht stehlen“?

Lucio

Blitzmerker. Genau das wurde getilgt.

Gentleman 1

Das Gebot hätte dem Kapitän und seinen Männern den Zweck ihrer Reise auch vermiest. Solche Leute laufen doch aus, um zu stehlen. Es gibt ja auch keine Soldaten, denen beim Tischgebet die Bitte um Frieden nicht übel aufstoßen würde.

Gentleman 2

Ich kenne keinen Soldaten, der damit Probleme hätte.

Lucio

Das glaube ich dir, denn bei Tischgebeten bist du noch nie gesichtet worden.

Gentleman 2

Mindestens schon ein Dutzend Mal.

Gentleman 1

Beim Essen fassen?

Gentleman 2

Bei allem Prassen.

Gentleman 1

Das glaubst auch nur du.

Gentleman 2

Ja und? Glaube ist Glaube. Trotz aller Widersprüche. Du zum Beispiel bist ein Arschloch trotz deiner Gebete.

Gentleman1

Na, da haben wir ja wenigstens etwas gemein.

Lucio

Stimmt genau: wie der Saum und der Samt. Du bist der Saum.

Gentleman 1

Und du der Samt. Ein schöner Samt bist du, dreimal gestopft. Das sage ich dir: Ich wäre lieber der Saum an einem englischen Feudel als der abgewetzte französische Samt, der dich durchscheinen lässt. Drücke ich mich gefühlvoll genug aus?

Lucio

Ich denke, das tust du. Die Gefühle in deiner Sprache tun weh. Und so ziehe ich aus deinem Bekenntnis meine Erkenntnis: Ich trinke auf deine Gesundheit aber rühren lass ich mich nicht.

Gentleman 1

Ich fürchte, jetzt bin ich mir selbst zu nahe getreten.

Gentleman 2

Das bist du, ob du dich nun berührt hast oder nicht.

Madame Overdone tritt auf.

Lucio

Ah, da kommt die Fachfrau für den Triebausgleich. Unter deren Dach hab ich mir schon so viel eingefangen, dass da noch ne Rechnung offen sein dürfte.

Gentleman 2

Wie hoch ist die?

Lucio

Schätz mal, was ich in die schon alles reingesteckt habe.

Gentleman 2

Ne fette Stange Geld.

Gentleman1

Das Loch ist nicht zu stopfen.

Lucio

Einen prallen Sack Läuse gab es obendrein.

Gentleman1

Du redest immer über Krankheiten. Aber bei mir zieht das nicht. Ich bin sauber.

Lucio

Aber nicht rein. Dass sich bei dir nichts mehr regt, hat nichts mit Gesundheit zu tun. Deine Knochen sind hohl, an deinem Mark knabbert der Virus Gottlosigkeit.

Gentleman 1

(zu Madame Overdone) Und an welchem Deiner Schenkel verzehrt man sich am meisten?

Madame Overdone

Reg dich ab. Da hinten wird gerade jemand in Ketten gelegt und zum Gefängnis gebracht, der es fünftausendmal mehr bringt als ihr.

Gentleman 2

Wer bitte soll das sein?

Madame Overdone

Schätzchen. Das ist Claudio. Signor Claudio.

Gentleman1

Claudio im Gefängnis. Das kann nicht sein.

Madame Overdone

Das ist aber so. Ich sah selbst die Verhaftung, sah, wie sie ihn abgeführt haben und weiß sogar, dass er in den nächsten drei Tagen geköpft werden soll.

Lucio

Wir wollen doch nur Spaß haben, und jetzt kommst du mit sowas. Ist dir klar, was du da sagst?

Madame Overdone

Völlig klar. Und ich weiß auch warum. Weil er bei Fräulein Julia ein Kind angesetzt hat.

Lucio

Glaubt mir, das könnte sogar sein. Er hat versprochen, sich mit mir vor zwei Stunden zu treffen, und er hat seine Versprechen sonst immer penibel gehalten.

Gentleman 2

Nebenbei: Thematisch passt dieses Missgeschick ganz gut zu unserer Unterhaltung von eben.

Gentleman 1

Aber am besten passt es zur letzten Bekanntmachung der Behörden.

Lucio

Los! Lasst uns die Wahrheit herausfinden.

Lucio und die zwei Gentlemen gehen ab.

Madame Overdone

Oh je. Durch den Krieg, durch die Pest, vor Armut und am Galgen: So schrumpft meine Kundschaft zusammen.

Pompejus tritt auf.

Madame Overdone

Was ist los? Welche Nachrichten hast du?

Pompejus

Der Mann dort kommt ins Gefängnis.

Madame Overdone

Tatsächlich. Was hat er verbrochen?

Pompejus

Eine Frau geknackt.

Madame Overdone

Ja und? Was ist sein Vergehen?

Pompejus

Fischen in verbotenen Wassern.

Madame Overdone

Und? Hat er eine Jungfrau gefangen?

Pompejus

An seinem Haken wurde sie schwanger. Haben Sie denn nicht von der öffentlichen Bekanntmachung gehört?

Madame Overdone

Was für eine Bekanntmachung denn?

Pompejus

Alle Etablissements am Wiener Stadtrand müssen platt gemacht werden.

Madame Overdone

Und die in der Innenstadt?

Pompejus

Die dürfen bleiben, um das Erbgut frisch zu halten. Die wollten sie auch hopsnehmen, aber ein kluger Bürger hat sich für sie eingesetzt.

Madame Overdone

Sollen wirklich alle unsere Ressorts am Stadtrand geplant werden?

Pompejus

Bis nichts mehr steht, Madame.

Madame Overdone

Nun, das dürfte den Wohlfahrtsstaat deutlich verändern. Und was soll dann aus mir werden?

Pompejus

Machen Sie sich keine Sorgen. Guten Dienstleistern fehlt es nie an Kunden. Nur weil Sie den Standort wechseln, müssen Sie nicht auch das Gewerbe wechseln. Ich bleibe Ihr Bierzapfer. Nur Mut, man wird schon ein Auge zudrücken bei Ihnen, die sich krumm gemacht hat, um jeden zu bedienen. Um Sie wird man sich kümmern.

Madame Overdone

Was geht hier nur vor? Los, Thomas, mein Zapfhahn, verschwinden wir.

Pompejus

Da kommt Signor Claudio, vom Kerkermeister abgeführt. Und das ist die junge Julia.

Sie gehen ab. Der Kerkermeister und Wachen mit Claudia und Julia sowie Lucio und die zwei Gentlemen treten auf.

Claudio

Mensch, warum stellst du mich der ganzen Welt zur Schau? Bring mich einfach in die Zelle, die auf mich wartet.

Kerkermeister

Ich mache das nicht aus böser Absicht,
sondern weil Lord Angelo es ausdrücklich angewiesen hat.

Claudio

So kann dieser Halbgott von Amts wegen

uns unsere Schuld teuer bezahlen lassen.

Wie der Himmel könnte er Gnade vor Recht ergehen lassen,
doch ob er das will oder nicht – er ist immer im Recht.

Lucio

Was ist bloß passiert, Claudio? Wieso bist du in Gefangenschaft?

Claudio

Wegen zu viel Freiheit, mein Lucio. Zu viel Freiheit
ist wie zu viel essen: Früher oder später muss man fasten.
In jedem Spielraum findet man Grenzen, wenn man ihn maßlos nutzt.
Unsere Natur jagt uns durstig dem Übel hinterher
wie Ratten, die gierig ihr eigenes Gift verschlingen,
und beim Trinken sterben wir.

Lucio

Wenn ich in der Haft noch so klug reden könnte, würde ich meine Gläubiger bequatschen.
Aber ehrlich gesagt: die Verlockungen der Freiheit liegen mir näher
als die strengen Regeln der Gefangenschaft. Was hast du angestellt, Claudio?

Claudio

Allein darüber zu sprechen, wäre ein weiteres Verbrechen.

Lucio

Mord?

Claudio

Nein.

Lucio

Unzucht?

Claudio

In gewisser Weise.

Kerkermeister

Los, mein Herr, weiter geht's.

Claudio

(zum Kerkermeister) Ein Wort nur, guter Mann. Lucio, rede mit mir.

Lucio

Gerne, wenn es dir hilft. Ist man bei Unzucht jetzt so pingelig?

Claudio

So steht es um mich: Nachdem wir uns verlobt hatten,

ließ Julia mich in ihr Bett. Die kennst du doch.

Sie ist meine richtige Ehefrau, nur das Aufgebot haben wir noch nicht bestellt.

Das konnten wir bisher nicht erledigen, weil die Frage ihrer Mitgift noch offen ist. Da hat ihre Verwandtschaft ein Wörtchen mitzureden und bis wir mit denen darüber im Klaren sind, wollten wir unsere Liebe verborgen halten. Doch ist unser geheimer Bund offensichtlich auf Julias Leib geschrieben.

Lucio

Etwa schwanger?

Claudio

Leider ja. Und dann kommt dieser neue Stellvertreter des Herzogs –

ob ihn der Glanz der nagelneuen Stellung blendet oder

ob er die Allgemeinheit für ein Pferd hält, das der Herrscher reitet,

weshalb er, der neu im Sattel sitzt, ihm kräftig die Sporen gibt, um zu beweisen,

wer das Sagen hat;

ob die Herrschsucht vom Amt herrührt oder

von der Überheblichkeit desjenigen, der es ausfüllt;

ich weiß es nicht.

Dieser neue Statthalter jedenfalls staubt alle alten Strafgesetze ab,

die, wie alte Rüstungen, seit zig Jahren ungenutzt an der Wand hingen, weil sie keiner tragen brauchte. Und damit man weiß, mit wem man es jetzt zu tun hat, weckt er das friedlich

schlummernde Gesetz auf und wendet es nassforsch auf mich an, nur um sich so einen Namen zu machen.

Lucio

So wird es ein. Und dein Kopf sitzt so locker auf deinen Schultern, dass ein verliebtes Mädchen ihn abseufzen könnte. Wende dich doch an den Herzog.

Claudio

Habe ich schon, aber er ist nirgends zu finden.

Ich bitte dich, Lucio, tu mir einen wichtigen Gefallen:

Heute soll meine Schwester ins Kloster gehen, um ihr Noviziat anzutreten.

Erzähle ihr von der gefährlichen Lage, in der ich mich befinde.

Beschwöre sie in meinem Namen, dass sie sich mit dem strengen Stellvertreter anfreunden soll. Sie muss sich an ihn ranmachen.

Das ist meine letzte Hoffnung. Denn ihre Jugend spricht eine wortlose Sprache, die Männer betört. Nebenbei: Wenn die mit Gründen und Argumenten jongliert, überzeugt sie jeden.

Lucio

Ich hoffe, das wird sie tun. Zur Ermutigung derer, die sonst ebenfalls unter schwere Anklage kämen, und um deiner Lebensfreude willen. Es wäre doch zu dumm, wenn du wegen eines falschen Zugs gleich das ganze Spiel verlierst. Ich muss zu ihr.

Claudio

Danke. Lucio, guter Freund.

Lucio

In zwei Stunden sind wir weiter.

Claudio

Los, Wache, worauf wartest du.

Sie gehen ab.

Szene 3

Eine Mönchszelle.

Der Herzog und Pater Thomas treten auf.

Herzog

Nein, frommer Mann, schlägt Euch das aus dem Kopf
und glaubt mir, dass der schlappe/lahme Pfeil der Liebe
eine eiserne Brust nicht durchbohren kann.

Der Grund, weshalb ich bei Euch verborgene Zuflucht suche,
ist ernster und reifer als das Begehren hitziger Jugend.

Pater

Können Euer Gnaden darüber sprechen?

Herzog

Ehrwürdiger Herr, niemand weiß besser als Ihr,
wie hoch ich ein zurückgezogenes Leben zu schätzen wusste,
und wie wenig ich darauf gab, von einer Gesellschaft zur anderen zu jagen,
wo Jugend und Verschwendung sich feist in Szene setzen.
Ich habe Lord Angelo – einen Mann,
der prinzipientreu und sittenstreng ist –
meine absolute Macht und den mir angestammten Platz in Wien übergeben.
Und er vermutet, dass ich nach Polen unterwegs bin,
denn das habe ich der öffentlichen Meinung eingeflüstert,
die das Gerücht zur Tatsache macht. Nun, gottesfürchtiger Herr, wollt Ihr wissen,
warum ich das gemacht habe?

Pater

Gern, mein Fürst.

Herzog

Wir haben strenge Regeln und scharfe Gesetze,
nützliches Zaumzeug für störrische Pferde,
doch diese Zügel ließen wir schleifen in den letzten 14 Jahren,

fast wie ein betagter Löwe, der in der Höhle ruht und auf Beute verzichtet.
Nun kommt es, wie es bei ambitionierten Vätern kommen muss:
Die binden zwar drohende Ruten, um Kinder zu erschrecken,
benutzen sie aber nie, weshalb sie nicht Angst,
sondern Spott bei ihnen wecken.
Nicht anders ergeht es unseren Vorschriften,
setzt man sie nicht durch, sind sie tot.
Freiheit zieht dann dem Recht ne Fratze,
das Baby schlägt der Amme ins Gesicht,
und um den Anstand schert man sich nicht.

Pater

Es lag bei Euer Gnaden,
dem Recht die Fesseln zu lösen, wenn es Euch gefiel.
Von Euch wäre diese Maßnahme noch furchtbarer als von Lord Angelo.

Herzog

Ich fürchte, ich wäre der Furchtbarste überhaupt.
Doch da es mein Fehler war, dem Volk die lange Leine zu geben,
wäre es doch bloße Herrschsucht, sie jetzt für etwas zu schlagen und zu piesacken,
was ich ihnen zu tun selbst nahe gelegt habe. Denn es kommt einer Aufforderung gleich,
bei schlimmen Vergehen ein Auge zuzudrücken und sie nicht zu bestrafen.
Und deswegen, mein Vater, habe ich Angelo die Akten übergeben,
der es den Leuten in meinem Namen heimzahlen soll, ohne dass ich als Person
in die Sache verwickelt werde und in schlechten Ruf gerate.
Und um zu beobachten, wie er regiert, will ich wie ein Bruder Eures Ordens
sowohl den Fürsten als auch das Volk besuchen.
Deshalb bitte ich Euch, steckt mich in eine Kutte und zeigt mir,
wie ich nach außen als richtiger Mönch erscheinen kann. Mehr Gründe
für dieses Gebaren nenne ich Euch, wenn ich mehr Zeit habe. Nur noch dies:
Lord Angelo ist penibel, stets vor allem Bösen auf der Hut,
er mag kaum eingestehen, dass Säfte in ihm pulsieren
oder dass er doch lieber auf Brot beißt, denn auf Granit.

Nun werden wir sehen, ob die Macht seine Entschlossenheit aufweicht und was hinter dem Anschein wirklich steckt.

Szene 4

Ein Kloster.

Isabella und Franziska, eine Nonne, treten auf.

Isabella

Und mehr Privilegien habt ihr Nonnen nicht?

Franziska

Sind das nicht genug?

Isabella

Doch, doch. Ich frage nicht, weil ich mehr verlange.

Meinetwegen könnten die Einschränkungen der gesamten Schwesternschaft des Ordens von Saint Clare noch strenger sein.

Lucio

(ruft herein) Hallo, Friede diesem Ort.

Isabella

Wer schreit da so?

Franziska

Das ist eine Männerstimme. Liebe Isabella, öffne das Schloss und frag ihn, was er will.

Du darfst das; ich darf es nicht. Du hast die Gelübde noch nicht abgelegt. Wenn du aber gelobt hast, darfst du nicht mehr mit Männern sprechen, es sei denn, die Priorin ist dabei. Doch wenn du dann sprichst, darfst du dein Gesicht nicht zeigen. Zeigst du aber mal dein Gesicht, musst du verstummen. Er ruft schon wieder. Bitte, antworte ihm.

Sie zieht sich zurück.

Isabella

Friede und Glück! Wer ruft da?

Lucio tritt auf.

Lucio

Sei begrüßt, Jungfrau, falls du eine bist – doch diese rosigen Wangen verkünden ja, dass du eine bist. Kannst du mich zu Isabella bringen, einer Novizin von diesem Kloster, der schönen Schwester ihres unglücklichen Bruders Claudio?

Isabella

Wieso ist ihr Bruder unglücklich? Gestatten Sie mir diese Frage, denn Sie müssen wissen, dass ich Isabella bin und seine Schwester.

Lucio

So sanft und schön. Ihr Bruder lässt freundlich grüßen. Ehrlich gesagt: Er steckt im Gefängnis.

Isabella

Nein! Warum?

Lucio

Für etwas, das – wäre ich sein Richter – nicht Strafe, sondern Dank vergelten würde: Er hat seiner Freundin ein Kind gemacht.

Isabella

Erzählen Sie mir doch keine Geschichten.

Lucio

Es stimmt aber. Ich würde niemals so mit Jungfrauen spielen, obwohl es eine angeborene Sünde von mir ist, vor Mädchen aufzutrumpfen und mit meiner Zunge herzlos zu spaßen. Durch Ihre Entsagungen sind Sie für mich etwas Sphärisches und Heiliges, ein unverwundbarer Geist, mit dem man so ehrlich spricht wie mit einer Heiligen selbst.

Isabella

Sie schmähen das Gute, indem Sie mich verhöhnen.

Lucio

Glauben Sie doch das nicht. Kurz und gut, so sieht es aus: Ihr Bruder und seine Liebste haben sich einander hingegeben. Und so wie die, die ihren Hunger stillen, dick werden, und wie die Reifezeit den Samen im brachen Feld zu fetter Ernte anschwellen lässt, so zeigt auch ihr fruchtbarer Schoß, dass er den Acker gut gepflügt und bestellt hat.

Isabella

Jemand erwartet ein Kind von ihm? Doch nicht meine Kusine Julia?

Lucio

Das ist Ihre Kusine?

Isabella

Eine Wahlverwandte. So wie Schulmädchen ihre Namen tauschen, weil sie aufrichtig meinen zueinander zu gehören.

Lucio

Sie ist es.

Isabella

Dann soll er sie doch heiraten!

Lucio

Das ist ja der springende Punkt.

Der Herzog ist unter merkwürdigen Umständen von hier verschwunden und hat viele Edelleute – darunter auch mich – in der Hoffnung gehalten, nun zum Zuge zu kommen. Aber nun werden wir von denen belehrt, die sich mit den Nervensträngen der Macht gut auskennen, dass das, was er ausgestreut hat, von seiner eigentlichen Absicht weit entfernt ist. An seiner Stelle und mit all seinen Machtbefugnissen regiert nun Lord Angelo. Ein Mann, dessen Blut Eiswasser ist. Jemand, der niemals die lüsternen Stacheln und Erregungen der Sinnlichkeit fühlt, sondern seinen natürlichen Trieb abstumpft und ihn besticht mit dem

Gewinn aus geistiger Arbeit, Studien und Fasten. Um den freizügigen Gebräuchen, die um das schreckliche Gesetz einen großen Bogen machen wie die Mäuse um den Löwen, einen Schrecken einzujagen, hat er eine Bestimmung hochgewählt, nach deren gewichtigem Wortlaut Euer Bruder des Todes ist. Demgemäß verhaftet er ihn und hält sich nun streng an den Wortlaut des Gesetzes, um an ihm ein Exempel zu statuieren. Alle Hoffnung ist dahin, es sei denn, Sie sind barmherzig und können Angelo durch Ihre zauberhaften Gebete besänftigen. Und das ist die Quintessenz meines Dienstes zwischen Ihnen und Ihrem armen Bruder.

Isabella

Trachtet er ihm wirklich nach dem Leben?

Lucio

Er hat das Urteil schon gefällt, und wie ich höre, hat der Kerkermeister den Hinrichtungsbefehl bereits erhalten.

Isabella

Wie kann ich mit meinen schwachen Kräften Gutes für ihn tun?

Lucio

Setzen Sie auf die Kraft, die Ihnen eigen ist.

Isabella

Meine Kraft? Ach, ich zweifle.

Lucio

Unsere Zweifel sind Verräter. Sie sind Schuld, dass wir das Gute, das wir erreichen könnten, verloren geben durch die Angst, es zu versuchen. Gehen Sie zu Lord Angelo und lehren Sie ihm die Erkenntnis: Ein Mann gibt wie ein Gott, wenn Mädchen darum bitten. Und wenn Sie flehen und knien, bekommen Sie so selbstverständlich das, was Sie wünschen, als würde es Ihnen schon gehören.

Isabella

Ich werde sehen, was ich tun kann.

Lucio

Vor allem schnell.

Isabella

Ich bin schon unterwegs. Ich zögere nicht und will nur die Oberin noch über die Angelegenheit informieren. Aufrichtigen Dank. Grüßen Sie meinen Bruder. Am frühen Abend gebe ich ihm Nachricht, was ich erreicht habe.

Lucio

Ich verabschiede mich.

Isabella

Guter Herr, leben Sie wohl.

Sie gehen beide ab.

Zweiter Akt

Szene 1

Ein Gerichtssaal.

Angelo, Escalus und Diener, ein Richter treten auf.

Angelo

Wir dürfen aus dem Gesetz keine Vogelscheuche machen,
die aufgestellt wird, um Raubvögel zu verjagen,
deren Erscheinung dann aber nicht verändert wird,
so dass sich diese daran gewöhnen und auf ihr Platz nehmen, anstatt aufgeschreckt zu werden.

Escalus

Genau. Doch sollten wir gezielt vorgehen. Lieber etwas zurechtstutzen, als es gleich ganz
fällen und ausmerzen. Der Herr, um dessen Rettung es mir geht, hatte einen ehrenwerten
Vater. Euer Ehren solltet bedenken – und dabei bin ich von Ihrer strengen Tugendhaftigkeit
überzeugt –, ob,
wenn der Drang Ihrer eigenen Leidenschaften
zur rechten Zeit am rechten Ort eine günstige Gelegenheit fände, oder
Ihr Blut Sie pochend so stark und fest macht, dass Sie dem Drang nachgeben können/wollen/
müssen,
ob Sie dann nicht auch schon einmal in Ihrem Leben an jenem Punkt hätten gefehlt haben
können,
für den Sie ihn jetzt verurteilen,
und so selbst gegen das Gesetz verstoßen hätten.

Angelo

Versuchung zu erfahren, Escalus,
ist das eine, ihr nachzugeben
ist das andere.

Ich bestreite nicht, dass unter den zwölf Geschworenen, die über das Leben des Gefangenen
entscheiden, ein oder zwei Verbrecher sein mögen, die mehr Dreck am Stecken haben, als
der, über den sie richten. Was der Justiz bekannt wird, schnappt sie sich. Was scheren sich die
Gesetze darum, dass Diebe über Diebe richten.

Es ist doch offensichtlich so: Wenn wir einen Edelstein finden, dann bleiben wir stehen und greifen zu, weil wir ihn sehen. Aber was wir nicht sehen, darauf treten wir und zerbrechen uns nicht weiter den Kopf. Sie können sein Verbrechen doch nicht dadurch relativieren, dass ich ähnliche Fehltritte begangen habe (bzw. haben könnte).

Halten Sie mir meine Worte vor: Wenn ich, der ich ihn verurteile, mich ebenso vergehe, soll mein Urteil auch meinen eigenen Todesspruch vorgeben, ohne dass sich Befangenheit einmischt. Herr, er muss sterben.

Der Kerkermeister tritt auf.

Escalus

Es komme, wie Sie wollen.

Angelo

Wo bleibt der Kerkermeister?

Kerkermeister

Hier, wenn es Euer Ehren beliebt.

Angelo

Sieh zu, dass Claudio bis morgen früh neun Uhr hingerichtet wird. Bringt seinen Beichtvater zu ihm, damit er sich vorbereiten kann auf den letzten Schritt seiner Pilgerfahrt.

Der Kerkermeister geht ab.

Escalus

Möge der Himmel ihm vergeben, wie er vergibt uns allen;
manche steigen durch Sünde auf, während andere über Tugend fallen.
Die einen beflecken die Unschuld und machen sich keinen Kopf,
den anderen reicht ein Fehltritt und sie verlieren ihren Schopf.

Ellbogen und Wachen treten mit Schaum und Pompejus auf.

Ellbogen

Los, schafft sie hierher. Wenn das anständige Leute sind, die sich um das Gemeinwohl sorgen, und es der Allgemeinheit deshalb anständig besorgen, kenne ich kein Gesetz mehr. Bringt sie her.

Angelo

Wie ist dein Name und was führt dich hierher?

Ellbogen

Mit Verlaub, Euer Ehren. Ich bin der Wachtmeister des Herzogs, der so arm ist, und heiße Ellbogen. Ich bücke mich vor dem Gesetz und bringe Euch zwei aktenkundig Missbrauchte.

Angelo

Missbrauchte? Wieso sind das Missbrauchte? Haben sie nicht Missbrauch betrieben?

Ellbogen

Genau, Euer Ehren. Mit welcher Miss sie es getrieben haben, weiß ich zwar nicht genau, aber Schurken sind es auf jeden Fall, wie alle Christen zur Sünde berufen.

Escalus

Das fängt ja gut an. Ein weiser Beamter.

Angelo

Weiter. Was bist du von Beruf? Ellbogen heißt du? Kann der Ellbogen nicht sprechen?

Pompejus

Das kann er nicht, Herr. Ellbogen hat einen Hänger.

Angelo

Wer bist du denn?

Ellbogen

Der, Herr? Ein Bierzapfer, Teilzeitzuhälter, der es einer üblen Frau besorgt, deren Etablissement, Herr, wie man sagt, am Stadtrand abgerissen wurde. Jetzt betreibt sie eine Sauna und geht weiter Sauereien nach.

Escalus

Woher weißt du das?

Ellbogen

Von meiner Frau, Herr, die ich vor dem Himmel und vor Euer Ehren despektiere.

Escalus

Du despektierst deine Frau?

Ellbogen

Jawohl, denn sie ist Gott sei Dank eine ehrbare Frau –

Escalus

Deshalb despektierst du sie?

Ellbogen

Exakt, Herr, ich will mich auch selbst so despektieren wie sie, wenn diese Sauna nicht ein Saustall ist. Das täte mir Leid, denn säuisch sieht es aus.

Escalus

Woher weißt du, wie es in diesem Haus aussieht, Wachtmeister?

Ellbogen

Von meiner Frau. Die sich mit Unzucht, Ehebruch und all dem anderen Dreck hätte beschmutzen können, wenn sie dort nicht nur sauber gemacht hätte.

Escalus

Deine Frau macht dort die Reinigung.

Ellbogen

Madame Overdones Zuhälter stand auf jede Peinigung. Doch sie ließ ihn den Boden wischen und blieb sauber.

Pompejus

Wenn es Euer Ehren beliebt, das ist alles Unsinn.

Ellbogen

Dann beweis es doch diesen Spitzbuben, du ehrenwerter Mann. Beweis es doch.

Escalus

(zu Angelo) Hören Sie, wie er alles verdreht?

Pompejus

Sie kam zu uns hochschwanger und brauchte unbedingt was, wenn Euer Gnaden erlauben, zum Lutschen. Wir hatten aber nur zwei da. Aus Plastik, aber mit Fruchtgeschmack. Pflaumen. Die kennen Euer Ehren doch sicher. Sie sind nicht echt, aber doch gut gemacht.

Escalus

Weiter, weiter. Das Design interessiert uns nicht.

Pompejus

Stimmt, Herr, wie es aussieht, ist unwichtig, wenn es erst einmal drinsteckt. Doch weiter: Um die Sache auf den Punkt zu bringen: Frau Ellbogen kam – schwanger, mit so einem Bauch – zu uns und hatte Lust auf was Pflaumenartiges. Doch, wie gesagt, wir hatten nur zwei derartige Dinger im offenen Laden, denn die anderen hatte Herr Schaum – das ist der hier – bereits geschluckt, und – das solltet Ihr wissen – gut dafür bezahlt. Und Umtauschen war nicht.

Schaum

Nein, das ging wirklich nicht mehr.

Pompejus

So weit so gut. Dann Erinnerst du dich sicher, dass deine pflaumenartigen Dinger schon ziemlich abgenutzt waren.

Schaum

Ja, das waren sie wirklich.

Pompejus

Sehr gut. Dann wirst du dich sicher auch erinnern, dass ich dir gerade schilderte, dass jemand, der sich zu viel davon in den Mund oder wer weiß wohin gesteckt hatte, nicht mehr davon befreit werden konnte, ohne dabei Entzugserscheinungen... Das sagte ich dir doch.

Schaum

Haargenau.

Pompejus

Gut, dann...

Escalus

Was für ein komplizierter Idiot du bist. Zur Sache: Komm jetzt zum entscheidenden Punkt von Ellbogens Frau, dass er sich veranlasst sieht, Klage zu erheben.

Pompejus

Entschuldigung, mein Herr, aber an den entscheidenden Punkt seiner Frau werden Sie so kaum kommen.

Escalus

Das habe ich auch nicht vor.

Pompejus

Sie sollten aber mal kommen, wenn Euer Ehren es erlaubt. Sehen Sie sich diesen Schaum-Schläger an. Er hat eine gute Rente. Sein Vater starb Allerheiligen. Es war doch Allerheiligen, Schaum-Schläger?

Schaum

Am Vorabend von Allerheiligen.

Pompejus

Wenn das mal stimmt. Herr, er hing schon in den Seilen und zwar in der Traube, wo ihr ja besonders gerne rumhängt, oder?

Schaum

Richtig. Weil es da so gemütlich ist.

Pompejus

Gut, dann wollen wir mal annehmen, dass das der einzige Grund ist.

Angelo

Das dauert so lang wie eine russische Nacht, wenn die Nächte in Russland am längsten sind. Ich ziehe mich zurück und überlasse es Ihnen, der Sache auf den Grund zu gehen, in der Hoffnung Sie mögen einen Grund finden, sie alle auszupeitschen.

Escalus

Mindestens. Guten Morgen, Euer Lordschaft.

Angelo geht ab.

Weiter geht's. Was wurde Ellbogens Frau noch einmal angetan?

Pompejus

Einmal, Herr? Einmal wurde es ihr nicht angetan.

Ellbogen

Ich flehe Euch an. Fragt diesen Mann, was er meiner Frau angetan hat.

Pompejus

Bitte, bitte, Euer Ehren, fragt mich doch.

Escalus

Nun gut, mein Herr, was hat dieser Gentleman ihr angetan?

Pompejus

Bitte, mein Herr, seht dem Gentleman ins Gesicht. Bester Schaum-Schläger, sieh seine Ehren an; ist ja für einen guten Zweck. – Sehen Euer Ehren jetzt sein Gesicht?

Escalus

Ziemlich gut sogar.

Pompejus

Guckt es Euch genau an!

Escalus

Das tue ich ja.

Pompejus

Seht Ihr etwas Böses in seinem Gesicht?

Escalus

Wieso? Nein.

Pompejus

Ich will mich der Bibel verschwören, sein Gesicht ist das Schlimmste an ihm. Aber gut: Wenn das Gesicht das Schlimmste an ihm ist, wie sollte dieser Schaum-Schläger der Frau des Wachtmeisters was Böses antun? Können Euer Ehren mir das erklären?

Escalus

Er spricht wahr, Wachtmeister. Was sagst du dazu?

Ellbogen

Erstens, halten zu Gnaden, ist dieses Haus ein respektiöses Haus, letztens ist der da ein respektiöser Kerl und drittens ist seine Chefin eine respektiöse Frau.

Pompejus

Bei dieser Hand. Seine Frau ist infektiöser als wir alle zusammen.

Ellbogen

Schuft, du lügst. Die Zeit wird noch kommen, wo alle sie reinspizieren werden.

Pompejus

Herr, er hat doch schon an ihr ruminspiziert, bevor sie verheiratet waren.

Escalus

Wer ist hier der Klügere? Recht oder Unrecht? Wer gibt nach?

Ellbogen

Du Dreckstück! Sauhund! Du Hannibale! Ich hätte sie mumifiziert, bevor ich sie heiratete? Sollte ich sie jemals respektiert haben oder sie mich, dann will ich nicht mehr ein Beamter des Herzogs sein. Beweise es, Hannibale, oder ich werde dich wegen Sachbeschädigung anzeigen.

Escalus

Wenn er dir eine Ohrfeige gibt, könntest du ihn auch wegen Verleumdung verklagen.

Ellbogen

Vielen Dank für den Hinweis, Euer Ehren. Was, wünschen Euer Ehren, soll ich mit diesem miesen Wicht anstellen?

Escalus

Ehrlich gesagt, da noch einige Verbrechen in ihm stecken, die du aufdecken könntest, wenn du es könntest, sollest du ihn weitermachen lassen bis du verstanden hast, worum es überhaupt geht.

Ellbogen

Ergebensten Dank dafür, Euer Ehren. Siehst du, Schurke, was dir jetzt blüht? Du musst weitermachen. Immer weitermachen.

Escalus

Wo bist du geboren, mein Freund?

Schaum

Hier in Wien, Herr.

Escalus

Hast du wirklich eine gute Rente?

Schaum

Ja, wenn es recht ist, Herr.

Escalus

Aha. *(zu Pompejus)* Was bist du von Beruf?

Pompejus

Zapfer. Ich stehe am Tresen einer alten Witwe.

Escalus

Wie heißt deine Chefin?

Pompejus

Madame Overdone, Herr.

Escalus

Hat sie mehr als einmal geheiratet?

Pompejus

Neun Mal. Overdone war der letzte.

Escalus

Neun! – Schäumer, komm mal her. Ich möchte nicht, dass du mit Zapfern Umgang hast. Die stecken dich an, Schäumer, und du stichst sie ab. Verschwinde jetzt und lass nichts mehr von dir hören.

Schaum

Vielen Dank, Euer Gnaden. Was mich betrifft, gerate ich nie mehr in eine Schänke, es sei denn, ich werde gezwungen.

Escalus

Gut, Schaum, verschwinde jetzt.

Schaum geht ab.

Nun zu dir, Zapfer. Wie heißt du?

Pompejus

Pompejus.

Escalus

Und weiter?

Pompejus

Steißbein, mein Herr.

Escalus

Wirklich? Dein Steißbein ist ja auch wirklich das Größte an dir. Im Grunde genommen könnte man dich auch Pompejus das große Steißbein nennen. Sag mal, Pompejus, du bist doch als Zuhälter tätig, auch wenn du dich als Zapfer ausgibst. Nicht wahr? Sei ehrlich, dann kommst du besser davon.

Pompejus

Ehrlich gesagt, Herr, ich bin auch nur jemand, der versucht, über die Runden zu kommen.

Escalus

Und wie stellst du dir das vor, Pompejus? Mit Zuhältereier? Ist das deine Tätigkeit, Pompejus. Ist das eine legale Tätigkeit?

Pompejus

Wenn das Gesetz es zulassen würde.

Escalus

Das Gesetz lässt es aber nicht zu. Und in Wien wird es das auch nicht zulassen.

Pompejus

Wollen Euer Gnaden die ganze Jugend von Wien kastrieren und sterilisieren lassen?

Escalus

Nein, Pompejus.

Pompejus

Nach meiner unmaßgeblichen Meinung werden sie es dann fleißig weitertreiben. Wenn Euer Gnaden Nuten und Stricher verschwinden lässt, erledigt sich die Zuhälterei von alleine.

Escalus

So viel kann ich dir verraten: Maßnahmen sind schon getroffen worden. Es geht nur mit Köpfen und Hängen.

Pompejus

Wenn Ihr die nächsten zehn Jahre alle köpft und hängt, die dagegen verstoßen haben, werdet Ihr bald keinen mehr finden, der noch einen Kopf zu vergeben hätte. Wenn dieses Gesetz zehn Jahre in Wien gilt, kann ich mir die besten Immobilien für 'n Appel und 'n Ei leisten. Wenn Ihr das noch erlebt, sagt, Pompejus habe es prophezeit.

Escalus

Vielen Dank, guter Pompejus. Als Gegenleistung für deine Prophezeiung merke dir Folgendes: Tritt nie wieder vor mich wegen welcher Klage auch immer, selbst wenn du nur dort wohnen bleibst, wo du jetzt wohnst. Andernfalls, Pompejus, trete ich dich in dein Zelt und lass dich spüren, wozu Cäsar fähig ist. Um genau zu sein, Pompejus, ich werde dich totpeitschen lassen. Nichts für ungut, Pompejus, und jetzt lebt wohl.

Pompejus

Vielen Dank, Euer Gnaden, für diesen wirklich guten Rat. (*beiseite*) Aber ich werde mich nur danach richten, wenn Fleisch und Schicksal es zulassen.

Mich Peitschen? Nein, nein, soll doch der Kutscher seinen Gaul peitschen, das mutige Herz aber kann nichts aus seinen Händeln peitschen.

Er geht ab.

Escalus

Komm, Ellbogen. Komm hierher, Wachtmeister. Wie lange tust du Dienst in diesem Rang?

Ellbogen

Siebeneinhalb Jahre, Herr.

Escalus

Wegen deiner vorbildlichen Amtsführung habe ich mir schon gedacht, dass du länger dabei bist. Gibt es in deiner Gegend nicht genug Männer, die diensttauglich sind?

Ellbogen

Ehrlich, Herr, nur wenige haben genügend Scharfblick dafür. Wenn sie ausgewählt werden, sind sie immer froh, dass sie mich vorschicken können. Ich verdiene wenig und muss mich um alles kümmern.

Escalus

Bring mir die Namen der sechs oder sieben besten Männer aus deinem Bereich.

Ellbogen

Zu Euch nach Hause, Herr?

Escalus

In mein Haus. Leb wohl. (*Ellbogen geht ab.*) Wie spät ist es?

Richter

Elf Uhr, Herr.

Escalus

Darf ich Sie zum Dinner in mein Haus einladen?

Richter

Sehr freundlich von Ihnen.

Escalus

Schade, dass Claudio sterben muss, aber man kann nichts dagegen tun.

Richter

Lord Angelo ist streng.

Escalus

Das ist auch nötig. Gnade ist nicht das, was bloß so aussieht. Nachsicht bringt nur neuen Kummer. Trotzdem, armer Claudio, für ihn kann man nichts machen. Kommen Sie.

Sie gehen ab.

Szene 2

Ein Vorzimmer daselbst.

Der Kerkermeister und ein Diener treten auf.

Diener

Er hört noch einen Fall. Er kommt gleich. Ich sage ihm, dass Sie hier sind.

Kerkermeister

Ich bitte darum. *(Diener geht ab.)* Ich möchte wissen, wie er drauf ist; vielleicht ist er gnädig gestimmt. Er [Claudio] hat die Tat doch wie im Traum begangen. Alle Schichten und alle Generationen riechen nach diesem Laster. Und er soll dafür sterben?

Angelo tritt auf.

Angelo

Nun, was gibt's, Kerkermeister?

Kerkermeister

Ist es Euer Wille, dass Claudio morgen stirbt?

Angelo

Habe ich dir das nicht gesagt? Hast du nicht den Befehl bekommen? Warum fragst du dann noch?

Kerkermeister

Um nicht voreilig zu sein. Verbessert mich ruhig, aber ich habe es schon erlebt, dass ein Gericht sein Urteil bereut hat, nachdem es vollstreckt wurde.

Angelo

Schluss damit. Das ist meine Angelegenheit. Tu du deine Pflicht. Oder räume deinen Sessel. Es geht nämlich auch ohne dich.

Kerkermeister

Ich bitte untertänigst um Vergebung, Euer Ehren. Sir, was soll mit Julia geschehen? Sie stöhnt und scheint bald so weit zu sein.

Angelo

Schaff sie an einen besseren Ort. Und zwar schnell.

Der Diener tritt auf.

Diener

Die Schwester des verurteilten Mannes ist hier und möchte zu Euch gelassen werden.

Angelo

Er hat eine Schwester?

Kerkermeister

Ja, gnädiger Herr. Eine äußerst tugendhafte Jungfrau, die demnächst ins Kloster geht, falls es nicht schon geschehen ist.

Angelo

Na dann, lass sie rein.

Der Diener geht ab.

(zum Kerkermeister) Kümmere dich darum, dass das Flittchen von hier verschwindet. Sie soll haben, was sie braucht, aber man muss es nicht übertreiben. Entsprechende Anordnungen werden folgen.

Lucio und Isabella treten auf.

Kerkermeister

Gott schütze Euer Ehren.

Er will gehen.

Angelo

Bleib besser noch hier.

(zu Isabella) Willkommen. Was kann ich für Sie tun?

Isabella

Als klagende Bittstellerin trete ich vor Euer Ehren und flehe darum, dass Euer Ehren mir Gehör schenke.

Angelo

Gut. Worum geht es denn?

Isabella

Es gibt ein Laster, das ich zutiefst verabscheue und dem ich wünsche, dass der Arm des Gesetzes es treffen möge. Ich würde mich der Sache nicht annehmen, wenn ich es nicht

müsste. Und ich müsste mich der Sache nicht annehmen, wenn ich nicht zwischen Streben und Widerstreben in mir hin- und hergerissen wäre.

Angelo

Um welche Angelegenheit geht es denn nun?

Isabella

Mein Bruder ist zum Tode verurteilt. Ich flehe Euch an: Rottet das Verbrechen aus, aber nicht meinen Bruder.

Kerkermeister

(beiseite) Gebe der Himmel dir die Fähigkeit, ihn betroffen zu machen.

Angelo

Die Tat verurteilen aber nicht ihren Täter? Über jedes Verbrechen ist gerichtet, noch bevor es begangen wird. Mein Amt wäre überflüssig, würde ich nur die Tat verurteilen, deren Verurteilung ja allgemein bekannt ist, und den Täter laufen lassen.

Isabella

Streng, aber gerecht ist das Gesetz! Das bedeutet: Ich hatte mal einen Bruder. Möge der Himmel Euer Ehren gnädig sein.

Sie will gehen.

Lucio

Geben Sie doch nicht einfach auf! Schmeißen Sie sich an ihn ran. Flehen Sie ihn an. Knien Sie vor ihm nieder. Klammern Sie sich an seinen Anzug. Sie sind zu kalt. Wenn es um einen kleinen Gefallen ginge, könnten Sie nicht beiläufiger sein. Ran an ihn, sage ich!

Isabella

Muss er denn unbedingt sterben?

Angelo

Nichts zu machen.

Isabella

Doch. Ich glaube schon, dass Ihr ihn begnadigen könnt, ohne dass der Himmel oder die Leute Euch diese Gnade übel nehmen würden.

Angelo

Das werde ich nicht tun.

Isabella

Aber könntet Ihr es tun, wenn Ihr es wolltet?

Angelo

Was ich nicht will, kann ich auch nicht tun.

Isabella

Aber könntet Ihr es tun, ohne dass die Welt gleich untergeht, wenn Euer Herz von dem selben Mitleid erfüllt wäre, das ich für ihn hege?

Angelo

Das Urteil ist gesprochen. Es ist zu spät.

Lucio

(zu Isabella) Sie sind zu kalt.

Isabella

Zu spät? Aber nicht doch. Wenn ich etwas sage, kann ich es auch widerrufen. Glaubt mir: Nichts zielt den Mächtigen mehr – weder die Krone noch das Schwert, weder das Zepter noch der Talar stehen ihm auch nur halb so gut – wie die Gnade. Wäre er an Eurer Stelle und Ihr an seiner, hättet Ihr wie er die Spur verloren, aber er wäre nicht so hart gewesen.

Angelo

Bitte gehen Sie.

Isabella

Ich wollte, ich hätte Eure Macht und Ihr wäret Isabella. Würde es dann genauso laufen? Nein!
Ich würde zeigen, was es heißt, ein Richter zu sein und was ein Gefangener.

Lucio

(zu Isabella) Dranbleiben. Sie haben den Nerv getroffen.

Angelo

Ihr Bruder ist dem Gesetz verfallen, und Sie verschwenden nur Ihre Worte.

Isabella

Aber bitte doch. Alle Seelen, die je existiert haben, waren schon einmal verloren. Und Er, der sich wahrlich auf seine Position hätte zurückziehen können, hat sie erlöst. Wie würde es Euch ergehen, wenn Er, der oberste Richter, über Euch richten würde, wie Ihr es über andere tut? Denkt daran, und Gnade wird über Eure Lippen kommen wie bei einem neugeborenen Menschen.

Angelo

Finden Sie sich damit ab, schöne Maid, durch das Gesetz, nicht durch mich, wird Ihr Bruder verurteilt. Wäre er mein Verwandter, Bruder oder mein Sohn, erginge es ihm genauso. Morgen muss er sterben.

Isabella

Morgen? Schon so bald.

Verschont ihn, verschont ihn!

Auf den Tod ist er nicht vorbereitet. Selbst in der Küche schlachten wir das Geflügel nur zur rechten Zeit. Sollten wir beim Himmel weniger Rücksicht nehmen als bei uns selbst. Mein gütiger Herr, denkt auch daran: Wer ist für dieses Vergehen jemals hingerichtet worden? Und wie viele haben es schon begangen?

Lucio

(zu Isabella) Gut gesagt.

Angelo

Das Gesetz war nicht tot, nur weil es geschlafen hat. Es hätten nicht so viele diese Sünde begangen, wenn der erste, der gegen das Edikt verstieß, für seine Tat hätte büßen müssen. Nun ist es erwacht, bemerkt, was passiert ist, und blickt wie ein Wahrsager in eine Kugel, die zeigt, wie zukünftige Sünden – neue und durch Unachtsamkeit neu geweckte, die erst nach und nach ausgebrütet und geboren werden – sich nicht mehr verbreiten können, sondern nur noch ausgelebt werden, um zu verenden.

Isabella

Zeigt doch etwas Erbarmen.

Angelo

Das zeige ich gerade dann am meisten, wenn ich Gerechtigkeit übe. Dann erbarme ich mich all jener, die ich nicht kenne, und die ein ungesühntes Verbrechen später ins Verderben stürzt. Und ich lasse dem Gerechtigkeit widerfahren, der eine schlimme Tat büßt, indem er nicht mehr lebt, um eine zweite zu begehen. Das sollte Ihnen genügen. Morgen stirbt Ihr Bruder. Finden Sie sich damit ab.

Isabella

Dann müsst Ihr der erste sein, der dieses Urteil vollstreckt, und er der Erste, der es erleidet. Oh, wie großartig ist es, die Stärke eines Riesen zu besitzen, doch wie herrschsüchtig ist es, sich dieser riesenhaft zu bedienen.

Lucio

(zu Isabella) Schön gesagt.

Isabella

Könnten große Männer donnern wie Jupiter es tut, würde dieser nicht mehr zur Ruhe kommen. Denn jeder miese Amtsinhaber im mittleren Dienst wünscht sich, im Himmel zu donnern, einfach nur rumzudonnern.

Gütiger Himmel, dein scharfer Schwefelkeil spaltet ja eher die dicke knorrige Eiche als die biegsame Myrte. Doch der Mensch, der sich als Beamter verkleidet, der stolze Mensch, der offensichtlich nicht kapiert, wie durchschaubar sein Wesen ist, führt wie ein ängstlicher Affe

vor dem hohen Himmel närrische Possen auf, die die Engel zum Weinen bringen, welche sich wohl totlachen würden, wären sie so verschoben wie wir.

Lucio

(zu Isabella) Geben Sie's ihm , geben Sie's ihm, Fräulein! Er gibt schon nach und kommt Ihnen entgegen. Das merke ich.

Kerkermeister

Gebe der Himmel, dass sie gewinnt.

Isabella

Wir können unsere Mitmenschen nicht nach uns selbst messen. Große Herren können über das Heilige herziehen und keiner kümmert sich drum. Aber bei kleinen Leuten heißt es dann gleich: Entweihung.

Lucio

Sie liegen richtig, Mädchen. Mehr davon.

Isabella

Was man dem Hauptmann als hitzige Rede durchgehen lässt, ist beim Soldaten gleich pure Gotteslästerung.

Lucio

(zu Isabella) Das ist Ihr Fachgebiet. Mehr davon.

Angelo

Warum nötigen Sie mir diese Weisheiten auf?

Isabella

Weil Amtsgewalt irren kann, wie sich alle irren können. Doch ist sie auch zur Selbstheilung fähig, indem sie den Fehler mit einer Haut überzieht. Geht in Euch, klopft an Eure Brust und fragt Euer Herz, ob es einen Fehler kennt, wie den meines Bruders. Und wenn es sich zur naturbedingten Schuld bekennt, wie mein Bruder, lässt keinen Gedanken über Eure Zunge kommen, der sich gegen meinen Bruder richtet.

Angelo

(beiseite) Was sie sagt, hat so viel Sinn, dass es mich ganz sinnlich macht. – Lebt wohl.

Er will gehen.

Isabella

Mein edler Herr, kehrt um.

Angelo

Ich denke darüber nach. Kommen Sie morgen wieder.

Er will gehen.

Isabella

Hört, wie ich Euch bestechen will. Gütiger Herr, kehrt um.

Angelo

Mich bestechen?

Isabella

Ja. Und zwar mit Gaben, die nur der Himmel mit Euch teilen soll.

Lucio

(zu Isabella) Fast hätten Sie alles verdorben.

Isabella

Nicht mit barer Münze, die manche töricht begehren,
oder mit Edelsteinen, die schätzungsweise so viel oder so wenig wert sind, wie es der Laune
gefällt,
sondern mit ehrlichen Gebeten, die zum Himmel emporsteigen und dort noch vor
Sonnenaufgang Gehör finden. Gebete von reinen Seelen, von enthaltsamen Jungfrauen, deren
Sinn nicht nach Vergänglichem steht.

Angelo

Toll. Kommen Sie morgen.

Lucio

(zu Isabella) Los jetzt. Das reicht. Weg hier.

Isabella

Der Himmel schütze Euer Gnaden.

Angelo

(beiseite) Amen. Denn ich gehe den Weg der Versuchung, den nur Gebete noch kreuzen können.

Isabella

Wann genau soll ich morgen zu Euch kommen?

Angelo

Irgendwann am Vormittag.

Isabella

Gott schütze Euer Ehren.

Isabella und der Kerkermeister gehen ab.

Angelo

Vor dir. Vor allem vor deiner Tugend!

Worum geht es hier eigentlich? Um ihre Schuld oder um meine? Wer sündigt mehr: der Versucher oder der Versuchte? Sie jedenfalls nicht. Sie bringt mich nicht in Versuchung. Das bin ich ja selbst. Ich liege neben dem Veilchen in der Sonne, aber nicht wie eine Blume, sondern wie Aas – verdorben im kräftigen Klima. Kann es sein, dass Sittsamkeit unsere Sinne stärker erregt als weibliche Reize? Es gibt doch genug ödes Land, warum müssen wir danach trachten, den heiligen Bezirk niederzumachen, um dort unsere schäbigen Zelte aufzuschlagen? Äh! Was tust du, was bist du für einer, Angelo? Richtest du dein schmutziges Begehren gerade auf jene Eigenschaften, die sie so rein machen. Lass ihren Bruder doch leben. Diebe haben ein Recht auf Diebstahl, wenn Richter selbst zu stehlen beginnen. Ist das

etwa Liebe, dass ich mich nach ihrer Stimme sehne und in ihren Blicken schwelge. Sind das Träume? Oh, listiger Teufel, der du Heilige fängst, indem du sie mit Heiligen köderst. Am gefährlichsten ist die Versuchung, die uns durch unsere Liebe zur Reinheit in den Schmutz zieht. Nie hat eine Nutte mich mit ihrem zweideutigen Charme aus Künstlichkeit und Naturinstinkt aus dem Gleichgewicht gebracht. Aber dieses reine Mädchen bezwingt mich ganz und gar. Über jeden verliebten Mann hab ich mich sonst lustig gemacht und mich gefragt: Wie hat er das bloß fertiggebracht?

Er geht ab.

Szene 3

Ein Gefängnis.

Der Herzog, als Mönch verkleidet, und der Kerkermeister treten auf.

Herzog

Seien Sie begrüßt, Kerkermeister, Sie sind doch einer,nehm ich an.

Kerkermeister

Ich bin der Kerkermeister. Was wollt Ihr hier, Bruder?

Herzog

Der Nächstenliebe und den Regeln meines Ordens verpflichtet, komme ich, um die armen Seelen in diesem Gefängnis zu besuchen. Tut, was der Anstand von Euch verlangt, und lasst sie mich sehen, damit sie mir die Art ihrer Verbrechen schildern können, und ich ihnen den entsprechenden Beistand leisten kann.

Kerkermeister

Wenn es weiter nichts ist. Ich helfe wo ich kann.

Julia tritt auf.

Da kommt ja noch jemand: eine jener feinen Frauen, die durch die Böen ihrer eigenen Jugend ins Straucheln gerieten und deren guter Ruf nun Flecken hat. Sie kriegt ein Kind, und der das angerichtet hat, ist verurteilt: ein junger Mann, der mehr erpicht darauf ist, das Vergehen noch einmal zu begehen, als für dies eine Mal zu sterben.

Herzog

Wann muss er sterben?

Kerkermeister

So weit ich weiß, morgen.

(zu Julia) Ich habe alles für Sie vorbereitet. Warten Sie noch einen Moment, dann werden Sie hingeführt.

Herzog

Bereust du, schönes Mädchen, die Sünde, die du mit dir herumträgst?

Julia

Das tue ich und trage sie mit viel Geduld.

Herzog

Ich will dir beibringen, wie du dein Gewissen prüfst und deine Reue hinterfragst, ob sie aufrichtig ist oder hohl und aufgesetzt.

Julia

Das will ich gerne lernen.

Herzog

Liebst du den Mann, der dir das antat?

Julia

Ja, so wie die Frau, die *ihm* das antat.

Herzog

Es scheint, dass eure schwerwiegende Tat in beiderseitigem Einverständnis begangen wurde?

Julia

Total beiderseitig.

Herzog

Dann wiegt deine Sünde schwerer als seine.

Julia

Das gebe ich zu und bereue es, Vater.

Herzog

Gut so, Tochter. Doch damit du nicht nur bereust, weil die Sünde dir Schwierigkeiten (Schande) bereitet hat, und du dich damit letztlich nur selbst entschuldigen willst, was im

Übrigen ein bezeichnendes Licht darauf wirft, dass wir uns vor dem Himmel nicht vorsehen, weil wir ihn lieben, sondern weil wir ihn fürchten –

Julia

Ich bereue, weil ich Unrecht getan habe, und nehme die Schwierigkeiten (Schande) gerne in Kauf.

Herzog

Bleib dabei. Wie ich höre, muss dein Freund morgen sterben. Ich bin gerade auf dem Weg zu ihm mit Zuspruch. Gnade und Segen seien mit dir!

Er geht ab.

Julia

Morgen sterben! Oh, ungerechte Liebe, die mir ein Leben lässt, dessen einziger Trost der Schreck des Todes ist.

Kerkermeister

Verdammt schade um ihn.

Sie gehen ab.

Szene 4

Das Vorzimmer

Angelo tritt auf.

Angelo

Würde ich jetzt beten und denken, gingen die Gedanken und die Gebete in verschiedene Richtungen. Der Himmel kriegt leere Worte ab, während die Einbildungskraft nicht auf meine Zunge hört, sondern an Isabella hängt. Führe Gott im Mund, als würde ich nur auf seinem Namen herumkauen, und habe im Herzen die dicke und schwellende Sünde, die all mein Sinnen beherrscht. Der Staat, den ich studiert habe, ist wie ein gutes Buch, zu oft gelesen wirkt es langweilig und abgestumpft. Sogar meine Wichtigkeit, auf die – möge niemand das

hören – ich stolz bin, würde ich noch gewinnbringend gegen eine eitle Feder tauschen, die der Wind nutzlos vor sich her treibt. Oh Rang, oh Haltung, wie oft beeindruckst du die Idioten durch deine Hülle und deine Tracht und knüpfst die klügeren Seelen an deinen falschen Schein. Blut bleibt Blut. Malt doch dem Teufel Engelchen aufs Horn und tut so, als würdet ihr das Teuflische daran nicht merken.

Es klopft.

Was ist? Wer ist da?

Der Diener tritt auf.

Diener

Irgendeine Isabella, eine Nonne, möchte vorgelassen werden.

Angelo

Zeig ihr den Weg. (*Der Diener geht ab.*) Oh Himmel, warum strömt mir mein Blut so zum Herzen und lässt es schier überschnappen, während allen anderen Organen die Kräfte entzogen werden. So spielt sich der dumme Pulk auf vor jemandem, der ohnmächtig geworden ist; man will ihm helfen und nimmt ihm doch nur die Luft, die er zur Belebung braucht. Ebenso lassen einfache Bürger angesichts eines hochverehrten Königs alles stehen und liegen, um sich devot schmeichelnd seiner Gegenwart aufzudrängen, wo diese unbedachte Zuneigung nur Abscheu erregen muss.

Isabella tritt auf.

Wie geht's, schöne Maid?

Isabella

Ich komme, um Eure Wünsche zu erfahren.

Angelo

(*beiseite*) Mir wäre es lieber, du wüsstest sie schon, anstatt danach zu fragen.

Ihr Bruder kann nicht am Leben bleiben.

Isabella

Nun denn. Gott schütze Euer Ehren.

Angelo

Noch lebt er ja, und es könnte sein, so lange wie Sie oder ich. Doch sterben muss er.

Isabella

Durch Euer Urteil?

Angelo

Ja.

Isabella

Wann genau, ich flehe Euch an. Damit er während dieses Aufschubs, sei er nun länger oder kürzer, vorbereitet werden kann, damit seine Seele keinen Schaden nimmt.

Angelo

Ih, diese schmutzigen Laster. Genauso gut könnte man Kinderschänder begnadigen oder die, die bedenkenlos Kinder in die Welt setzen. Ein rechtmäßig gezeugtes Leben kann ebenso schnell ungerechter Weise genommen werden, wie man sich in eine verbotene Form ergießen kann, um ein unrechtes Leben zu schaffen.

Isabella

Das mag im Himmel gelten, aber nicht auf Erden.

Angelo

Meinen Sie? Dann werde ich Sie schnell in Verlegenheit bringen. Was wäre Ihnen lieber? Dass das unerbittliche Gesetz jetzt das Leben Ihres Bruders nimmt, oder dass Sie, um ihn auszulösen, ihren Körper der lieblichen Sauerei hingeben wie jene, die er beschmutzt hat?

Isabella

Glaubt mir, Herr, ich gebe lieber meinen Körper als meine Seele.

Angelo

Von Ihrer Seele rede ich nicht. Erzwungene Sünden werden zwar gezählt, aber nicht angerechnet.

Isabella

Was meint Ihr?

Angelo

Ich habe nicht gesagt, dass das meine Meinung ist. Denn ich kann dem, was ich gesagt habe, auch widersprechen. Antworten Sie mir: Ich – die Stimme geltendes Rechts - fälle das Urteil über das Leben Ihres Bruders. Könnte Sünde nicht auch Barmherzigkeit haben, wenn sie das Leben des Bruders rettet?

Isabella

Ich bitte Euch, macht es so. Die Gefahr werde ich auf meine Seele nehmen. Eigentlich ist es keine Sünde, sondern Barmherzigkeit.

Angelo

Ich bitte Sie, machen Sie es so. Wenn Sie Ihre Seele der Gefahr aussetzen, heben Sünde und Barmherzigkeit einander auf.

Isabella

Wenn es Sünde ist, um sein Leben zu flehen, lasse der Himmel sie mich tragen. Wenn Ihr meinem Ansinnen nachkommt, und sollte das dann Sünde sein, dann werde ich jeden Morgen darum beten, dass sie mir angerechnet werden möge und Ihr Euch nicht dafür zu verantworten habt.

Angelo

Nein, hören Sie doch zu. Ihr Verstand kommt meinem nicht hinterher. Entweder sind Sie einfältig oder Sie tun nur so. Und das wäre gar nicht gut.

Isabella

Lasst mich einfältig sein und gut nur darin, gnädig zu verstehen, dass ich es nicht besser weiß.

Angelo

Da möchte die Weisheit wohl besonders großartig erscheinen, indem sie sich selbst bezweifelt, so wie schwarze Masken verhüllte Schönheit viel deutlicher zeigen als nackte Schönheit es könnte. Hören Sie genau hin. Ich werde deutlicher sprechen, damit Sie mich besser verstehen: Ihr Bruder muss sterben.

Isabella

Gut.

Angelo

Es stellt sich so dar, dass das Gesetz für seine Tat nur diese Strafe kennt.

Isabella

Klar.

Angelo

Nehmen wir mal an, es gäbe keinen anderen Weg, sein Leben zu retten, als – und damit will ich nicht sagen, dass es noch eine Möglichkeit gibt, sondern rein theoretisch fragen, wenn es möglich wäre – dass Sie, seine Schwester, bemerken würden, dass es eine Person gibt, deren Ansehen vor Gericht oder deren eigene herausragende Position Ihrem Bruder die Fesseln lösen könnte, die das Gesetz gebunden hat, immer vorausgesetzt, es gäbe auf Erden kein anderes Mittel ihn zu retten, als dass Sie jener Person den Schatz ihres Körpers hingeben oder ihn seinem Leid überlassen. Was würden Sie tun?

Isabella

Ich würde für meinen Bruder tun, was ich auch für mich selbst täte. Und zwar:

Wäre ich des Todes, würde ich die Striemen der peitschenden Knute wie Rubine tragen und mich für den Tod nackt ausziehen wie für ein Bett, nach dem ich mich gesehnt habe, bevor ich meinen Körper der Schande hingebe.

Angelo

Dann wird Ihr Bruder sterben.

Isabella

Das wäre der billigere Weg. Lieber ein Bruder stirbt ein Mal,
als dass eine Schwester, weil sie ihn loskauft, den ewigen Tod litte.

Angelo

Wären Sie dann nicht genauso grausam wie das Urteil, das Sie gerade verleumdet haben?

Isabella

Schändlicher Freikauf und großzügige Nachsicht sind unterschiedlicher Abstammung. Die Gnade des Rechts hat nichts zu tun mit schäbiger Abzahlung.

Angelo

Gerade noch schien es so, als würden Sie das Gesetz für einen Tyrannen halten und den Fehler Ihres Bruders eher für einen lustigen Streich denn für ein Verbrechen.

Isabella

Entschuldigt, Mylord. Oft kommt es vor, dass wir, um zu bekommen, was wir wollen, nicht sagen, was wir meinen. Manchmal mildere ich das ab, was ich verabscheue, um dem zu helfen, den ich liebe.

Angelo

Wir sind alle schwach.

Isabella

Dann lasst meinen Bruder sterben, wenn er der Einzige war, der durch diese Euch wohl bekannte Schwäche schuldig geworden ist.

Angelo

Frauen sind ja auch so schwach.

Isabella

Wie die Spiegel, in denen sie sich betrachten, die so schnell zersplittern wie sie Eindruck machen. Oh Gott, Frauen! Die Schöpfung ist verloren, wenn sich Männer auf Frauen berufen

müssen. Nennt uns ruhig zehnmal schwach, denn unser Temperament ist so sensibel, dass auch das Schlechte auf uns Eindruck macht.

Angelo

Ganz Ihrer Meinung. Nach diesem Attest für Ihr eigenes Geschlecht – und ich glaube, dass wir einfach nicht dafür geschaffen wurden, stärker zu sein als die Fehler, die uns aus der Bahn werfen – lassen Sie mich ganz direkt sein. Ich meine es wörtlich: Seien Sie, was Sie sind, also eine Frau. Wenn Sie mehr sein wollen, sind Sie niemand mehr. Und wenn Sie eine sind – was alles an Ihnen deutlich zum Ausdruck bringt – dann zeigen Sie sich jetzt in dem Aufzug, der Ihnen am besten steht.

Isabella

Ich kann nicht aus meiner Haut. Gütiger Herr, sprechen Sie bitte wieder so wie eben.

Angelo

Verstehen Sie doch: Ich liebe Sie.

Isabella

Mein Bruder liebte Julia auch, und Sie behauptet, dass er dafür sterben muss.

Angelo

Das wird er nicht, wenn Sie meine Liebe erwidern.

Isabella

Ich weiß, dass sich Ihre Tugend gestattet, etwas verruchter zu scheinen, als sie ist, um andere aus der Reserve zu locken.

Angelo

Glaubt mir, bei meiner Ehre, meine Worte drücken genau das aus, was ich meine.

Isabella

Ziemlich wenig Ehre, um ihr so viel zu glauben, und schmutzige Hintergedanken. Schein, Schein! Ich werde dich öffentlich anklagen, Angelo, das sollst du sehen. Unterschreib jetzt die

Begnadigung meines Bruders oder ich werde aufschreiben und der Welt kundgeben, was für ein Mann du bist.

Angelo

Wer wird dir glauben, Isabella? Mein sauberer Name, mein enthaltsames Leben, meine Aussage gegen dich, meine Stellung im Staate wiegen schwerer als deine Vorwürfe, die dir im Hals stecken bleiben werden, aus dem es nach Verleumdung riecht. Ich habe begonnen und überlass jetzt meinem Trieb die Zügel. Mach dich auf meine Geilheit gefasst. Hör auf mit der Ziererei und lass das zeitraubende Erröten weg, das nur aufschiebt, was es haben will. Kauf deinen Bruder frei, indem dein Körper meinem Willen gehorsam ist. Ansonsten muss er nicht nur sterben, sondern deine Abneigung soll sein Sterben in die Länge ziehen zu schier endloser Marter. Entscheide dich bis morgen, bei der Geilheit, die mich jetzt beherrscht, will ich ihm dann meine Herrschsucht beweisen.

Und du, du kannst sagen, was du willst, meine Falschheit wird deine Wahrheit übertrumpfen.

Er geht ab.

Isabella

An wen kann ich meine Klage richten? Das glaubt mir doch keiner, wenn ich das erzähle. Oh, gefährliche Mäuler, die eine Zunge in sich bergen, die sowohl verdammen als auch vergeben kann, die das Gesetz zwingen, sich ihnen zu unterwerfen, die sich Recht oder Unrecht ans Revers heften, je nachdem wohin es sie zieht. Ich muss zu meinem Bruder. Obwohl er durch den Drang seines Fleisches gefallen ist, hat er doch immer noch so viel Ehre in sich, dass er zwanzig Köpfe haben könnte, um sie auf zwanzig blutige Scheiterblöcke zu legen und sie sich lieber abschlagen ließe, als seine Schwester ihren Körper beschmutzen und opfern zu lassen. Isabella, bleib rein, und du, mein Bruder, stirb. Unsere Keuschheit ist mehr wert als unsere Brüder. Ich werde ihm von Angelos Verlangen erzählen und seine Gedanken auf den Tod vorbereiten, damit seine Seele Frieden findet.

Sie geht ab.

Dritter Akt

Szene 1

Das Gefängnis.

Der Herzog, als Mönch verkleidet, und der Kerkermeister mit Claudio treten auf.

Herzog

Du hoffst also auf die Gnade von Lord Angelo?

Claudio

Die Elenden haben keine andere Medizin als die Hoffnung allein. Ich hoffe auf das Leben und bin zum Tode bereit.

Herzog

Sei auf den Tod gefasst, und sowohl der Tod als auch das Leben werden dir dann leichter fallen. Mach dem Leben eines klar: Wenn ich dich verliere, so gebe ich etwas verloren, dem nur Idioten nachjagen. Dahingehaucht bist du, den windigen Mächten ausgesetzt, welche die Hülle, die dich zusammenhält, stündlich heimsuchen. Du bist nur des Todes Narr, der sich abrackert, dem Tod zu entfliehen und ihm gerade dadurch in die Arme läuft. Du bist nicht edel, denn alle Vorzüge, die du mit dir bringst, nähren sich aus Niedertracht. Heldenhaft bist du erst recht nicht, denn du erschrickst ja schon vor der sanft zischelnden Zunge einfacher Kriechtiere. Das Beste, was dir bleibt, ist Schlaf, den du über alle Maßen ersehnst, während du furchtbare Angst vor dem Tod hast, der auch nichts anderes ist [als Schlaf]. Du bist nicht du; du bist ein Haufen Sandkörner, der aus Staub aufgewirbelt wurde. Glückliche bist du nie, denn was du nicht hast, danach strebst du; und was du hast, daran denkst du nicht. Du bist launisch, denn deine Stimmung ist seltsam vom Mond abhängig. Wenn du reich bist, bist du auch arm, denn wie ein Esel, dessen Rückgrat sich unter der Last der Goldbarren biegt, schleppst du deinen Reichtum durch die Gegend, bis der Tod ihn dir abnimmt. Du hast keinen Freund, denn deine eigene Brut, die dich Papa nennt, der Erguss deiner eigenen Lenden, verflucht die Gicht, die Geschwüre und den Eiter, dass sie mit dir nicht schneller Schluss machen. Du hast weder Jugend noch Alter, sondern hältst nur einen Mittagsschlaf, in dem du von beidem träumst. Denn deine begnadete Jugend wird von Tag zu Tag älter und muss das Alter bitten, ihr noch was übrig zu lassen. Und wenn du dann alt und reich bist, fehlt dir die Hitze, die Erregung, die Stärke und die Schönheit, deinen Reichtum zu genießen. Was ist von dem zu halten, was wir als Leben bezeichnen? Mehr als tausend Tode stecken in diesem

Leben verborgen und doch fürchten wir den einen Tod, der all diese Unstimmigkeiten platt macht.

Claudio

Vielen Dank auch. Indem ich nach Leben flehe, strebe ich dem Tod entgegen. Und in Erwartung des Todes finde ich das Leben. Es kommt wie es kommt.

Isabella (*von innen*)

Hallo! Friede, Gnade und Freundschaft sei mit Euch!

Kerkermeister

Wer ist da? Herein! Der Gruß verdient Einlass.

Herzog

Junger Mann, ich werde dich demnächst wieder besuchen.

Claudio

Heiliger Mann, ich danke Euch.

Isabella tritt auf.

Isabella

Ich bin gekommen, um ein, zwei Wörter mit Claudio zu wechseln.

Kerkermeister

Sehr gern. Sehen Sie, mein Herr, hier ist Ihre Schwester.

Herzog

Auf ein Wort, Kerkermeister.

Kerkermeister

So viele Ihr wollt.

Herzog

Zeig mir, wo ich ihr Gespräch diskret belauschen kann.

Herzog und Kerkermeister gehen ab.

Claudio

Nun, Schwester, wie kannst du mich trösten?

Isabella

Mein Beistand soll dir gut tun. Lord Angelo, der enge Beziehungen zum Himmel pflegt, hat dich als seinen Sonderbotschafter vorgesehen, der ihn oben auf ewig vertreten soll. Mach dich zügig bereit, morgen schon geht's los.

Claudio

Gibt es kein Mittel dagegen?

Isabella

Keines. Außer eines, das den Kopf rettet indem es ein Herz spaltet.

Claudio

Also gibt es doch eines?

Isabella

Ja, Bruder, du kannst leben. Teuflische Gnade waltet im Richter. Wenn du an sie appellierst, lässt sie dein Leben frei und fesselt dich dafür bis zum Tod.

Claudio

Lebenslange Haft?

Isabella

Genau. Eine lebenslange Haft, deren Bannkreis dich stets bedrängen wird, auch wenn du dich frei bewegen kannst.

Claudio

Wie soll das denn gehen?

Isabella

Indem dir, wenn du dich darauf einlässt, die Ehre vom Leib geschält wird, dass du entblößt dastehst.

Claudio

Ja, und?

Isabella

Du beängstigst mich, Claudio, und ich bin erschüttert, dass du dein flottes Leben beibehalten willst und sechs oder sieben Winter höher schätzt als die ewige Anerkennung. Bist du mutig genug zu sterben? Das Schlimmste am Tod ist die Furcht vor ihm. Und der Käfer, auf den wir treten, empfindet die körperlichen Qualen genauso wie ein Riese, der stirbt.

Claudio

Warum beschämst du mich so? Glaubst du, deine blumigen Erklärungen können mich entschlossener machen? Wenn ich denn sterben muss, so will ich der Finsternis entgegentreten und sie wie eine Braut umarmen.

Isabella

Da spricht ganz mein Bruder. Das ist die Stimme aus meines Vaters Grab. Ja, du musst sterben. Du bist zu edel, um dein Leben niederträchtig zu verlängern. Dieser scheinheilige Statthalter, der mit festem Blick und gezielten Worten auf die Jugend einhackt, der die Torheiten aufscheucht wie ein Falke die Hühner, er ist ein Teufel. In ihm ist ein widerlicher Tümpel, so tief wie die Hölle.

Claudio

Der anständige Angelo!

Isabella

Das ist die heimtückische Tracht der Hölle, die auch den verruchtesten Körper kleidet und umhüllt im anständigen Aufzug. Kannst du dir Vorstellen, Claudio, dass du frei sein würdest, wenn ich ihm meine Jungfräulichkeit opferte?

Claudio

Oh, Himmel, das gibt's doch nicht.

Isabella

Doch. Er würde dich freigeben. Als Dank für diese widerliche Sünde könntest du dann weitersündigen. Heute Nacht soll ich etwas tun, das auszusprechen mich ekelt, ansonsten stirbst du morgen.

Claudio

Tu das lieber nicht.

Isabella

Oh, ginge es nur um mein Leben, ich würde es wegwerfen wie eine Nadel, um dich zu retten.

Claudio

Das würdest du tun?

Isabella

Sei bereit, Claudio, morgen stirbst du.

Claudio

Ja. Hat er also doch Leidenschaften, die ihn dazu bringen, das Gesetz zu hintertreiben, das er doch durchsetzen will? Das ist eigentlich keine Sünde, zumindest unter den sieben Todsünden eher die unbedeutendere.

Isabella

Wieso unbedeutend?

Claudio

Wenn es so verdammungswürdig wäre, warum sollte ein so kluger Mann wie er sich für ein kurzes Vergnügen die ewige Verdammnis einhandeln? Oh, Isabella!

Isabella

Was willst du mir damit sagen?

Claudio

Tod ist schrecklich.

Isabella

Und schändliches Leben hassenswert.

Claudio

Schon. Aber gegenüber dem Sterben, dem Abgang ins Unbekannte, wo man starr liegt und vergammelt. Was jetzt warm ist, fühlt und sich bewegt, soll ein tumber Klumpen werden? Der angeregte Geist soll in Feuerfluten baden oder in der abschreckenden Gegend voll mächtigem Eis ausharren, vom unsichtbaren Wind in Schach gehalten und mit unendlicher Gewalt um die Erde geblasen; oder noch schlechter als die Schlechtesten dran sein, die sich eine zügellose wirre Phantasie jaulend überhaupt vorstellen kann. Das ist das Allerschrecklichste. Das Kümmerlichste und Abstoßendste des irdischen Lebens, das Alter, Schmerz, Armut und Zwänge der Natur auferlegen, ist ein Paradies angesichts unserer Todesangst.

Isabella

Na, na.

Claudio

Liebe Schwester, lass mich leben. Welche Sünde du auch immer begehst, die Natur vergibt sie dir so klar, dass sie zur Tugend wird.

Isabella

Du Tier! Ungläubiger Feigling! Ehrloser Wicht! Willst du durch meine Laster zum Mann werden? Ist das nicht eine Art Inzucht, sich das Leben aus dem Schoß der eigenen Schwester zu holen? Was soll ich davon halten? Der Himmel verhüte, dass meine Mutter ehrlich mit

meinem Vater war, denn solch ein aus der Art geschlagener, zuchtloser Spross ist nie seinem Blut entsprungen. Ich habe nur Verachtung für dich. Stirb, verende! Auch wenn ich dein Schicksal durch einen Knicks von mir ändern könnte, will ich doch, dass es jetzt seinen Lauf nimmt. Ich bete tausendmal für deinen Tod und nicht einmal für dein Leben.

Claudio

Hör, Isabella.

Isabella

Weg. Weg. Weg. Deine Sünde ist kein Ausrutscher, sondern Alltagsgeschäft. Gnade für dich wäre Zuhälterei. Am besten, du stirbst schnell.

Sie will gehen.

Claudio

Hör mich an, Isabella!

Herzog

(tritt vor) Gestatte mir ein Wort, junge Schwester. Nur ein Wort.

Isabella

Was wollt Ihr?

Herzog

Wenn du etwas Zeit erübrigen kannst, würde ich gerne ein paar Worte mit dir wechseln. Der Gefallen, um den ich dich bitte, kommt dir auch selbst zugute.

Isabella

Ich habe keine überflüssige Zeit. Bleibe ich hier, muss ich das anderen Aufgaben abzwacken. Aber einen Moment kann ich noch bleiben.

Sie geht nach hinten.

Herzog

Mein Sohn, ich habe gehört, was zwischen dir und deiner Schwester vorgefallen ist. Angelo hatte nie die Absicht, sie zu missbrauchen. Er wollte ihre Tugend nur auf die Probe stellen, um seine Ansicht von der menschlichen Natur zu überprüfen. Da sie die wahre Ehre in sich birgt, hat sie ihm die gottgefällige Abfuhr erteilt, die er mit Genugtuung entgegennahm. Ich bin Angelos Beichtvater und weiß über alles Bescheid. Deshalb mach dich für den Tod bereit. Widerleg deine Entschlossenheit nicht mit trügerischen Hoffnungen. Morgen musst du sterben. Deshalb: Niederknien und fertig werden!

Claudio

Lasst mich meine Schwester um Vergebung bitten. Ich habe vom Leben so die Schnauze voll, dass ich darum flehe, es loszuwerden.

Herzog

Bleib dabei und mach's gut. *(Claudio zieht sich zurück.)* Kerkermeister, auf ein Wort.

Kerkermeister

Was kann ich für Euch tun, Vater?

Herzog

Dass du, der du gerade gekommen bist, gleich wieder gehst. Lass mich eine Weile mit dem Mädchen allein. Mein Glaube und meine Kutte stehen dafür, dass ihr in meiner Gesellschaft nichts Schlechtes widerfährt.

Kerkermeister

Na gut.

Er geht mit Claudio ab. Isabella tritt vor.

Herzog

Die Hand, die dich so schön gemacht hat, machte dich auch gut. Dass es so billig ist, Schönheit gut zu finden, lässt den Wert des Schönen schnell verfallen. Aber die Reinheit, die deine Seele ausmacht, wird deinen Körper immer schön wertvoll erhalten. Zufällig habe ich von der Attacke erfahren, die Angelo auf dich verübt hat. Und ich würde mich über ihn